

Charakteristische Punkte - Minimalschnitt

- + schnelle Blattflächenentwicklung und damit hohe Assimilationsleistung bereits im Frühjahr
- 0 hohe Blattfläche bei sparsamem, effizientem Wasserverbrauch durch hohen Anteil älterer Blätter ab etwa 20. Juli
- + lockere und kleinbeerige Trauben (sortenabhängig)
- 0 sehr viele kleine Trauben über die ganze Laubwand verteilt
- 0 Vollerntereinsatz erforderlich, Unterstützung anpassen
- + bei geeigneten Sorten geringere Botrytisanfälligkeit, extrem späte Lese möglich/nötig
- Penetration von Pflanzenschutzmitteln in die Laubwand ist reduziert, frühzeitig große Zielfläche (angepasste Mittelmenge)
- + günstiges Beerenhaut-/ Beerenvolumenverhältnis (Aroma, Phenole, Farbstoffe), anderer Weintyp
- Übererträge können zu erheblichen Qualitätsmängeln führen
- Ertragsabschätzung sowie -steuerung recht schwierig

- + Anbautechnisch sind nach der Umstellung, mit Ausnahme des Entfernens von Bodentrieben und Einkürzen zu tief hängender Triebe, keine Stockarbeiten mehr erforderlich.
- bei einem dennoch durchgeführten Sommerschnitt kommt es leicht zu einer drastischen Reduzierung des Blatt-/Fruchtverhältnisses und zu einer Störung der Selbstregulation der Pflanze. Dies kann auch bei Winterschnitt der Fall sein.
- + enorm ökonomisches System (50 – 70 Std./ha einschl. Ernte), geringer Energieverbrauch
- ? Frage der Langlebigkeit, Reservestoffhaushalt und Aminosäuregehalt der Trauben unter unseren Klimaverhältnissen
- ? Anspruch an Erntemaschinen und Traubenverarbeitung
- ? Weinqualität, Sortenfrage

+ = positiv, - = negativ, 0 = neutral, ? = unzureichend geklärt